



Ausgabe 12 / Dezember 2018

## LIEBE MARIPHIL FAMILIE!

### MARIPHIL AKTUELL



#### Von Punsch bis Kokosnuss-Schalen

MARIPHIL war Anfang Dezember wieder mit einem eigenen Stand auf dem Sigmaringer Weihnachtsmarkt vertreten. Neben Heißgetränken und leckeren philippinischen Köstlichkeiten konnte auch eine Vielfalt an Selbstgemachtem, darunter handgefertigte Schalen aus Kokosnüssen und Geschenktüten der Jugendlichen aus dem MARIPHIL Kinderdorf, erstanden werden.

Natürlich wurden auch ganz traditionell Adventskränze und Gestecke verkauft. Herzlichen Dank an alle fleißigen Helfer! Unser ganz besonderer Dank gilt Gerlinde Kretschmann, die uns wie in den Vorjahren tatkräftig als MARIPHIL-Botschafterin am Stand unterstützt und interessierte Besucher über die Projektarbeit informiert hat.

Die Einnahmen kommen dem Kinderdorf zu Gute :)



Seit September schallen aus allen Ecken Weihnachtslieder und spätestens im Dezember ist auch im Kinderdorf eine weihnachtliche Hochphase ausgebrochen. Nicht umsonst sind die Philippinen dafür bekannt, am längsten Weihnachten zu feiern - ganze vier Monate! Da es keine Tannenbäume gibt, sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. So findet man zum Beispiel einen Plastikweihnachtsbaum im Blue House und einen dekorierten Palmenblätterweihnachtsbaum im Cream House. Aus Bambusstöcken werden Sterne geformt, Baumstämme werden grün-weiß angemalt und mit Sternen beklebt. Während bei Hausmüttern und Sozialarbeitern das Bastelfieber ausbrach, hielt sich die Dekorationsfreude der deutschen Volunteers in Grenzen. Weihnachten bei 30 Grad ist eben doch gewöhnungsbedürftig...

Für die Kinder war der letzte Monat auch aus einem anderen Grund besonders: Nachdem endlich die Schulbücher zur Seite gelegt wurden, hieß es „Rucksäcke gepackt und auf zum Home-Visit“! Für viele Kinder ging es nämlich über Weihnachten zu ihren Familien. Deshalb blieb es über die Feiertage erstaunlich ruhig im Kinderdorf. Aber auch die Kinder, die keine Verwandtschaft besuchen konnten, kamen nicht zu kurz. Es wurde gemeinsam gespielt, gebastelt und gebacken und an Heilig Abend bis nach Mitternacht gefeiert.



## Eine etwas andere Weihnachtsfeier!

Hunderte Kinder auf der Müllhalde von Davao freuen sich über Essen und Geschenke.



Weihnachten ist für alle da. Ganz nach diesem Prinzip hat die ehemalige Freiwillige Ruth gehandelt, als sie kurz vor Weihnachten beschloss, den vielen Kindern, die auf der Müllhalde der Großstadt Davao leben, eine besondere Freude zu machen. Durch eine kurzerhand ins Leben gerufene Spendenaktion konnte ihr Vorhaben in die Tat umgesetzt werden. Ruth, die auch nach Beendigung ihres einjährigen Freiwilligeneinsatzes noch im MARIPHIL Kinderdorf und vor Ort aktiv ist, erzählt von ihrem spontanen Weihnachtsprojekt.

„Seitdem ich zum ersten Mal die Müllhalde besucht habe, gehen mir vor allem die vielen Kinder, die dort mitten im Dreck leben und teilweise sogar arbeiten müssen, nicht mehr aus dem Kopf. Viele der Kinder sind auf sich alleine gestellt, da sie keine Verwandtschaft mehr haben, die Nachbarn versorgen sie mit dem Nötigsten, aber so richtig möchte sich kei-

ner verantwortlich fühlen. Manchmal sind es aber auch Väter und Mütter, die überfordert sind. Oftmals verwahrlosen die Kinder vor den Augen ihrer Eltern. Mein Wunsch war es deshalb, den etwa 600 Kindern im Alter von 1 bis 15 Jahren ein besonderes Weihnachtsfest zu beschenken. Jedes Kind sollte ein persönliches Geschenk und eine Mahlzeit erhalten, denn gerade an Weihnachten soll kein Kind hungrig zu Bett gehen müssen. Ich wollte den Kindern einen unvergesslichen Tag bereiten.

Der erste Schritt war es, alle Namen der Kinder samt Alter, Geschlecht und Schuhgröße herauszufinden. Dies schien im ersten Augenblick leichter als gedacht. Von den Ortsvorstehern erhielt ich schließlich 21 handgeschriebene Namenslisten. Nachdem ich mir einen Überblick verschafft hatte, wurde mir erst richtig bewusst, was ich mir da vorgenommen hatte!



Deshalb hat es mich besonders gefreut, dass mich die Kinderdorfgemeinschaft bei meinem Vorhaben so großartig unterstützt hat. Sowohl die Hausmütter, die dafür teilweise ihren freien Tag opferten, als auch die Sozialarbeiter und sogar einige der Kinder waren Feuer und Flamme für das Projekt „Weihnachtsfeier auf der Müllhalde“. Fleißig haben die Jugendlichen hunderte von Geschenktüten gebastelt, mir dabei geholfen, Flip-Flops in jeglichen Größen einzukaufen und Spielsachen auszusuchen. Von Rasseln und Unterwäsche für Babys, über Spielzeugautos, Eisenbahnen oder Malbücher bis hin zu Basketbällen, Umhängetaschen oder T-Shirts für die Großen war alles dabei. Außerdem sollte jedes Kind auch eine neue Zahnbürste und ein Stück Seife zu seinem Geschenk erhalten.



Einen Tag vor der Feier begannen wir mit dem aufwändigsten Part der ganzen Sache, dem Sortieren, Eintüten und Beschriften der Geschenke. Im Yellow House herrschte ein einziges Chaos und überall lag Spielzeug, so dass kaum Platz zum Auftreten war. Von morgens bis spät in die Nacht waren wir damit beschäftigt, alle Geschenke fertig zu packen. Ich fühlte mich wie der Weihnachtsmann mit seinen vielen Helfern und war sehr dankbar, diesen Berg nicht alleine bewältigen zu müssen.

Nach einer fast schlaflosen Nacht trafen wir uns um 6 Uhr morgens, um das Auto zu beladen. Meine Zweifel waren berechtigt: Als das Auto schon fast voll war, war gerade einmal die Hälfte aller Geschenke verstaut. Aber die philippinische Beladungstaktik hat es ermöglicht, dass wir uns - voll bis oben hin - mit allen Geschenken im Gepäck auf den Weg nach Davao machen konnten.



Als wir ankamen, hatten sich schon unzählige Kinder und Erwachsene versammelt und warteten gespannt auf das, was heute passieren würde. Als die Tür des Autos geöffnet wurde und die Geschenke fast von alleine herausflogen, war das Staunen groß. Alle waren aufgeregt und es herrschte eine chaotische aber fröhliche Stimmung. Auch in diesem Moment war ich sehr froh über die Unterstützung. Neben den Helfern aus dem Kinderdorf packten auch viele philippinische Freunde mit an, indem sie zum Beispiel die Veranstaltung moderierten, bei der Ausgabe der Geschenke halfen oder mir bei der Essensorganisation unter die Arme griffen. Ein Bekannter hatte sogar dafür gesorgt, dass ein Weihnachtsmann und Micky und Minnie Mouse zu Besuch kamen!





Die Kinder hatten sichtlich Spaß, aber ich merkte auch, wie einige ihr Geschenk fest umklammert hielten. Fast so, als befürchteten sie, es wieder abgeben zu müssen. Vermutlich war es für viele das erste Mal in ihrem Leben, ein Geschenk zu erhalten.



Nach der Bescherung wurde das Essen geliefert. Die Kinder stürmten zum Auto und trauten ihren Augen kaum. Denn was für uns kein spektakuläres Essen ist, ist für die Kinder, die oft nur von einem Schälchen Reis am Tag leben, ein Festmahl: Spaghetti und frittiertes Hühnchen. Dazu gab es ein Trinkpäckchen und eine Mandarine. Die Überraschung war perfekt.



Als das Auto leerer und die Menschenansammlung weniger wurde, hatte ich Zeit, mich umzusehen. Mein Herz ging auf, als ich Kinder sah, die strahlend mit ihrem Spielzeug herumliefen. Oder als ich zusammen mit einigen Kindern eine einfache Eisenbahn aufbaute und sie beim Anblick des fahrenden Zuges vor Freude ganz aus dem Häuschen waren. Da wusste ich, dass es all die schlaflosen Nächte und der ganze Aufwand wert waren.



Und noch etwas durfte ich bei diesem Projekt erleben: Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, wenn man glaubt, alleine vor einem großen Hindernis zu stehen und plötzlich Menschen kommen, um es gemeinsam mit dir zu meistern. Überwältigt war ich vor allem vom Erfolg der Spendenaktion in Deutschland und möchte mich im Namen der Kinder von ganzem Herzen bei allen Unterstützern bedanken. Gemeinsam haben wir vielen Kindern - vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben - ein Weihnachtsfest beschert und für mich persönlich war es das schönste Geschenk, diese Kinder so glücklich zu sehen und sie für einen kurzen Moment ihr Schicksal vergessen zu lassen.

Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir auch mit kleinen Projekten Stück für Stück dazu beitragen können, dass sich zumindest die Welt einzelner Menschen verbessert. Mir ist bewusst, dass durch diese Aktion auf den ersten Blick kein nachhaltiger Nutzen entsteht. Die Weihnachtsfeier bot allerdings eine gute Gelegenheit für unsere Sozialarbeiter, um Kontakt zu den örtlichen Behörden aufzunehmen, Vertrauen aufzubauen und mit Kindern und Eltern ins Gespräch zu kommen. Ein erster wichtiger Schritt, um langfristige und wirksame Unterstützung anbieten zu können.“

## Musik für MARIPHIL!

Benefizkonzertprojekt „Pop & Poesie“ startet 2019 in eine neue Runde.



**Radio 7-Redakteurin Karin Rothaupt hat für die Sendung „Kirche & Co.“ eine der Proben besucht und sich nicht nur begeistert vom Projekt, sondern vor allem vom tollen Musikerteam gezeigt.**

Mit Musik die Welt ein Stückchen besser machen...

Das ist das Ziel der Benefizkonzertreihe "Pop & Poesie... und zwischen den Zeilen Gott". Das musikalische Großprojekt zu Gunsten des Kinderdorfes startet im nächsten Jahr mit vier Konzerten in die dritte Runde. Zwei der Veranstaltungen finden in Isny und je eine in Lindenberg und Ravensburg statt. An den Konzertabenden wollen Stephanie Bauer & Friends eine Brücke zwischen modernen Pop- und Rockliedern und dem Glauben an Gott bauen.

Mit der Benefizreihe konnten bereits tausende Besucher begeistert und das MARIPHIL Kinderdorf nachhaltig unterstützt werden. Da das Projekt so erfolgreich und die Rückmeldungen so positiv waren, soll es nun eine Neuauflage geben. „Wir brauchten fast ein Jahr Vorlauf, um alles auf die Beine zu stellen“, berichtet Sängerin und Initiatorin

Steffi Bauer. So mussten etwa Sponsoren gesucht werden, um Flyer, Proberaum oder Ton- und Lichtanlage samt Techniker für die Veranstaltungsabende bezahlen zu können. Zwar konnte sie mittlerweile viele ehrenamtliche Helfer für das Projekt gewinnen, aber für einige Posten ist die finanzielle Unterstützung im Vorfeld notwendig. Das leidenschaftliche Musikerteam, das aus einer zehnköpfigen Band und einem extra für das Projekt gegründeten Chor besteht, ist natürlich bereits seit Wochen fleißig am Proben.

Seit dem ersten „Pop & Poesie“-Benefizkonzert im Jahr 2014 hat sich einiges verändert, aber der Grundgedanke bleibt derselbe und noch etwas bleibt wie gehabt: Der Erlös der freiwilligen Spenden der Konzertbesucher kommt nach wie vor dem Kinderdorf zu Gute.

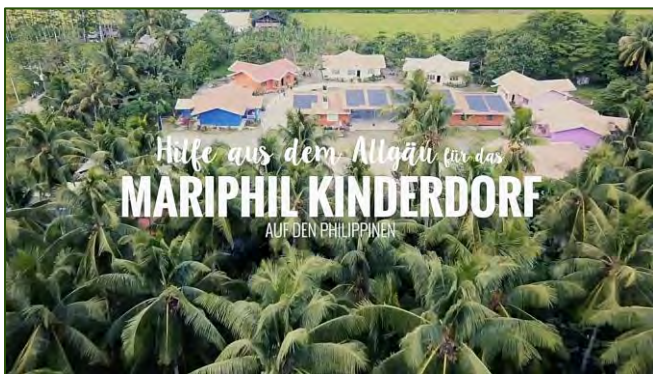


Steffi Bauer, die als Hochzeitssängerin arbeitet und Mutter von drei kleinen Kindern ist, erklärt, weshalb sie „Pop & Poesie“ ins Leben gerufen hat und warum ein Herzensprojekt daraus wurde:

„Ich bin dankbar für das Leben, das wir hier in Frieden führen dürfen. Nicht überall auf der Welt sind die Menschen mit diesem Glück gesegnet. Durch die Musik möchten wir die Zuhörer erreichen und berühren, zum Nachdenken anregen und ihren Blick weit machen. Mit Pop & Poesie können wir ein Stück von diesem Glück zurückgeben und gemeinsam etwas bewegen.“

Sie fragen sich, wer und was eigentlich genau hinter dem Konzertprojekt steckt?

Unser Kurzfilm gibt Antworten (bitte auf das Bild klicken, um das Video zu starten).



Steffi Bauer & Friends und das Kinderdorf hoffen bereits bei der Premiere in Isny auf viele Besucher, die sich von einem abwechslungsreichen Programm mitreißen und zum Nachdenken anregen lassen.

## Mit Zuversicht in die Zukunft!

Auch im Jahr 2019 wollen wir gemeinsam einen Unterschied machen.



Im vergangenen Jahr konnten wir mit unseren Projekten auf den Philippinen wieder viele notleidende Menschen, vor allem Kinder, erreichen und für diese gemeinsam einen entscheidenden Unterschied machen. Im Kinderdorf wurden bspw. über das Jahr hinweg 19 Kinder aufgenommen, 18 Jugendliche nehmen am Projekt „selbstständiges Leben“ teil, unsere Sozialarbeiter betreuen und beraten 16 Familien außerhalb des Kinderdorfes und konnten regelmäßig hunderte Kinder, die unter Mangel- oder Unterernährung leiden, mit einer warmen Mahlzeit erreichen.

Besonders das sogenannte „Outreach-Programm“ gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung. Outreach bedeutet, dass die Sozialarbeiter auch außerhalb des Kinderdorfs tätig sind. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist der möglichst enge Kontakt zu Familien von Kindern, die bereits im Kinderdorf zuhause sind. Einerseits erreichen sie dadurch in manchen Fällen auch deren Geschwister oder weitere Angehörige, die Unterstützung benötigen. Andererseits besteht die Chance, Eltern beratend zur Seite zu stehen oder sie auf eine Zusammenführung mit ihren Kindern vorzubereiten.



**Die Sozialarbeiter im Gespräch mit dem Vater und den Geschwistern eines Kindes.**

Ziel soll es immer sein, die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken und die bestehende Familienbande aufrechtzuerhalten. Dies wird durch regelmäßige Besuche der Eltern im Kinderdorf unterstützt, aber auch durch Heimatbesuche der Kinder. Leider haben nicht alle diese Möglichkeit, da es sich entweder um Waisenkinder handelt oder es keinerlei Informationen zur Verwandtschaft gibt. Unsere Sozialarbeiter geben ihr Bestes, um deren Familien ausfindig zu machen, im besten Fall Kontakt zu knüpfen und eine Vertrauensbasis zu schaffen.

Was diese Bemühungen für Auswirkungen haben und dass dieser Bereich des Outreach-Programms Früchte trägt, wird anhand einer Geschichte, die Freiwillige aus dem Kinderdorf im vergangenen Jahr miterleben durften, deutlich:

*Die kleine Lilli wurde schon als Baby von ihrer Mutter verlassen. Ihren Vater hat sie nicht kennengelernt, da er kurz vor ihrer Geburt verhaftet wurde. So wurde sie vor etwa 5 Jahren von den Sozialarbeitern des Kinderdorfes kränklich und mutterseelenalleine inmitten von Müll gefunden. Seitdem lebt die*

*mittlerweile 7-Jährige im MARIPHIL Kinderdorf und hat sich schnell zu einem aufgeweckten Kind entwickelt. Obwohl sie sich sichtlich wohl fühlt, verschwand trotz allem nie die Sehnsucht nach ihrer „echten“ Familie.*



**Viele Kinder haben im Kinderdorf ein echtes Zuhause gefunden, sehnen sich aber dennoch nach ihrer eigenen Familie.**

*Nach langer Recherchearbeit machten unsere Sozialarbeiter im Herbst endlich ihren Vater ausfindig. Er ist aktuell in einem Gefängnis für Häftlinge mit guter Führung nahe des Kinderdorfes untergebracht. Viele Briefwechsel später und hoher bürokratischer Hürden zum Trotz gelang es ihnen, einen Besuchstermin zu vereinbaren, um den Vater persönlich kennenzulernen.*

*Beim ersten Treffen stellte sich schnell heraus, dass dieser schon seit Haftantritt darauf hinarbeitete, so bald wie möglich für seine Tochter sorgen zu können. Im Gefängnis hat er bereits seinen Schulabschluss nachgeholt und verkauft selbstgemachte Schnitzereien, um Geld für seine Tochter zu sparen. Der Vater stellte unglaublich viele Fragen über sein Kind. Er war sehr erleichtert, sie in guten Händen zu wissen und auch ein wenig stolz, dass sie die Schule so gut meistert. Außerdem fragte er immer wieder nach einem Foto von der Kleinen. Die Sozialarbeiter versprachen, es beim nächsten Besuch mitzubringen.*

*Nach diesem ersten Eindruck hielten die Sozialarbeiter regen Kontakt zu ihm und den zuständigen Aufsichtspersonen. Kurz vor Weihnachten war es dann soweit: Sozialarbeiter, Psychologe und die Krankenschwester fuhren mit einer kleinen Überraschung im Gepäck Richtung Gefängnis. Aufgeregt passierte die Truppe die Kontrolle und gelangte in den Besucherraum. Das Warten fühlte sich wie eine halbe Ewigkeit an, bis endlich der Vater kam.*



Schon im Türrahmen fragte er aufgeregt, ob sie nun das versprochene Foto dabei hätten. Das hatten sie, aber in Originalgröße unter einer Decke versteckt. Als die strahlende Lilli darunter hervorsprang, war die Freude groß. Fassungslos und zugleich überglücklich schloss der Vater seine Tochter in die Arme. Ein Anblick, der alle Anwesenden zu Tränen rührte. Auch wenn sich die beiden noch nie zuvor begegneten, war von der ersten Sekunde an klar: Sie gehören zusammen! Lilli, die ihrem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten ist, wollte ihn gar nicht mehr loslassen.

Zurück im Kinderdorf erzählte das immer noch strahlende Mädchen von Kindern umringt stolz von ihrem Vater. „I love my Daddy“ wiederholte sie immer wieder.



**Lillis Vater hat vor längerer Zeit ein Geschenk für die erste Begegnung vorbereitet.**

Das war das wohl beste Weihnachtsgeschenk, das sie je bekommen hatte und auch wenn es von der Mutter keine Spur gibt, hat sie jetzt einen eigenen Vater, der sie liebt, ihr Aufmerksamkeit schenkt und sich sorgt.





**So erreichen Sie uns:****Kontakt Deutschland:**

Martin Riester  
 Vorstandsvorsitzender  
 Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.  
 Tel.: 01520 6653855  
 Mail: martin.riester@mariphil.net  
 Homepage: [www.mariphil.com](http://www.mariphil.com)

**Kontakt Philippinen:**

Anja Beicht  
 Leitung Öffentlichkeitsarbeit  
 MARIPHIL Kinderdorf  
 Tel: +63 (0)956 723368  
 Mail: anja.beicht@mariphil.net

**Mehr Infos erhalten Sie hier:****Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.:**

[www.mariphil.com](http://www.mariphil.com)

**MARIPHIL Kinderdorf:**

[www.kinderdorf.mariphil.com](http://www.kinderdorf.mariphil.com)

**Facebook:**

[www.facebook.com/mariphilkinderdorf](https://www.facebook.com/mariphilkinderdorf)

**Instagram:**

[www.instagram.com/mariphil.kinderdorf](https://www.instagram.com/mariphil.kinderdorf)

**Sie möchten spenden?****Spendenkonto:**

**IBAN: DE11 6009 0700 0863 4900 00**

Südwestbank BIC: SWBSDESS

Verwendungszweck:

MARIPHIL Kinderdorf

**Betterplace:**

[www.betterplace.org/p4234](https://www.betterplace.org/p4234)

**WeCanHelp (ohne Extrakosten):**

<https://www.wecanhelp.de/mariphil>

**HelpDirect:**

<https://www.helpdirect.org/spenden-organisationen/details/hilfsprojekt-mariphil-e-v/>

Wir wünschen Ihnen ein **Frohes Neues Jahr 2019** und hoffen, dass Sie genauso schwungvoll gestartet sind!



**SALAMAT** und herzliche Grüße von den Philippinen,

Anja Beicht  
 Leitung Öffentlichkeitsarbeit